

GIZ

JAHRES- ABSCHLUSS 2012

INHALTSVERZEICHNIS



1	BERICHT DES AUFSICHTSRATS	18	JAHRESABSCHLUSS	36	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS
2	LAGEBERICHT 2012	18	Bilanz zum 31. Dezember 2012	37	IMPRESSUM
2	Geschäft und Rahmen- bedingungen	20	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012	37	DIE GIZ AUF EINEN BLICK
7	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	21	Anhang 2012		
9	Wirtschaftliche Lage	21	Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung		
14	Ausblick	21	Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden		
17	Nachtragsbericht	23	Erläuterungen zur Bilanz		
		28	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung		
		30	Sonstige Angaben		
		31	Angaben zum Aufsichtsrat und zum Vorstand		
		34	Anlage zum Anhang Entwicklung des Anlage- vermögens		

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat unterrichtete sich im Berichtsjahr laufend über die Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte sowie über die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2012 fanden drei ordentliche Sitzungen, eine konstituierende und zwei außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses und drei Sitzungen des Ständigen Ausschusses statt.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der der weiteren Umsetzung der Verschmelzung zur GIZ folgenden Integration mit ihren organisatorischen und inhaltlichen Aspekten.

Die KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat als Abschlussprüfer die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der ergänzenden Vorschriften des Gesellschaftsvertrages über den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung geprüft. Es wurde bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und dass der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft gibt und die Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dargestellt werden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 21. Juni 2013 das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses 2012 durch den Abschlussprüfer und den vom Aufsichtsrat bestellten Prüfungsausschuss. Die Prüfungen ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterin, den Jahresabschluss 2012 festzustellen und der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.



Bonn, den 21.6.2013

Hans-Jürgen Beerfeltz
Vorsitzender des Aufsichtsrats

LAGEBERICHT 2012

I. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

A. Unternehmen

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn und Eschborn, ist ein gemeinnütziges Bundesunternehmen, das gemäß seinem Gesellschaftszweck die internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung sowie die internationale Bildungsarbeit fördert.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Sie führt Projekte in über 130 Ländern durch. Weltweit beschäftigt die GIZ mehr als 16.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Etwa 70 Prozent von ihnen werden als Nationales Personal in den Ländern mit Projektstandorten eingesetzt. Hinzu kommen rund 900 Entwicklungshelferinnen und -helfer, die die GIZ als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsendet, sowie knapp 550 Integrierte Fachkräfte, etwa 450 Rückkehrende Fachkräfte¹

und nahezu 450 Freiwillige des Programms „weltwärts mit der GIZ“², die von der GIZ vermittelt und über sie finanziert werden.

Die GIZ bietet nachfrageorientierte, maßgeschneiderte und wirksame Dienstleistungen für nachhaltige Entwicklung an. Neben Fach-, Prozess- und Strategieberatung unterstützt sie ihre Partner auch durch Management- und Logistikdienstleistungen, Baumaßnahmen sowie mit Nothilfe- und Flüchtlingsprogrammen. Sie differenziert sich von anderen Anbietern dadurch, dass sie

- einen starken Fokus auf nachhaltige Wirkungen, den Aufbau von lokalen Kapazitäten sowie den Wissens- und Erfahrungsaustausch legt,
- mit allen gesellschaftlichen Gruppen – Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – arbeitet und Aushandlungsprozesse zwischen ihnen moderieren kann,
- sich durch die langjährige Präsenz vor Ort und die kontinuierliche Zusammenarbeit eine enge Vertrauensbeziehung zu den Partnern und Leistungsempfängern erarbeitet hat,
- über fachliche Expertise auf Grundlage einer hohen fachlichen und methodischen Kompetenz verfügt,
- eine hohe Nachfrageorientierung und Flexibilität in der Umsetzung aufweist,
- große Umsetzungserfahrung in politisch sensiblen und anderen schwierigen Kontexten besitzt und
- aufgrund ihrer Herkunft und Verfasstheit als Bundesunternehmen die Marke „Made in Germany“ verkörpert und für deutsche Werte wie Verlässlichkeit, Qualität, Präzision, Nachhaltigkeit und Verbindlichkeit steht.

¹ Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) ist eine Arbeitsgemeinschaft der GIZ und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit (BA). CIM mobilisiert im Rahmen von Personalvermittlungsprogrammen für lokale Arbeitgeber in Partnerländern hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte. Im Programm Integrierte Fachkräfte werden deutsche und europäische Experten für Einsätze bis zu sechs Jahren vermittelt. Im Programm Rückkehrende Fachkräfte werden ausländische Fachkräfte nach einem Studium, einer Ausbildung oder einer Arbeitstätigkeit in Deutschland unterstützt, in ihren Herkunftsländern entwicklungspolitisch bedeutsame Positionen zu übernehmen.

² Das vom BMZ finanzierte Programm „weltwärts mit der GIZ“ ermöglicht jungen Menschen zwischen 18 und 23 Jahren, einen zwölfmonatigen Freiwilligendienst bei einer Partnerorganisation der GIZ zu leisten.

Die GIZ deckt im internationalen Vergleich ein einmaliges Spektrum an Arbeitsfeldern ab. Die Bandbreite reicht von Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über die Unterstützung des Aufbaus von Staat und Demokratie, die Förderung von Frieden, Sicherheit, Wiederaufbau sowie ziviler Konfliktbearbeitung, die Sicherung von Ernährung, Gesundheit und Grundbildung bis hin zu Dienstleistungen im Bereich der Wasser- und Energieversorgung sowie für Transport und Umwelt- und Klimaschutz.

Wichtigster Auftraggeber der GIZ ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus ist die GIZ für weitere Bundesressorts – darunter das Auswärtige Amt (AA), die Bundesministerien für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), der Verteidigung (BMVg), für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sowie Bildung und Forschung (BMBF) –, für Bundesländer und Kommunen sowie für öffentliche und private Auftraggeber im In- und Ausland tätig. Dazu gehören beispielsweise Regierungen anderer Länder, die Europäische Kommission, die Vereinten Nationen, die Weltbank sowie private Unternehmen und Stiftungen wie die Bill and Melinda Gates Foundation.

B. Strategie

Ausschlaggebend für die strategische Ausrichtung der Gesellschaft sind insbesondere die folgenden Trends in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung:

Die globalisierte Welt manifestiert sich heute in grenzüberschreitenden Güter-, Dienstleistungs- und Kapitalströmen, einer zunehmend internationalen Arbeitsteilung in globalen Wertschöpfungsketten, steigender Mobilität von Fachkräften und einer immer stärkeren digitalen Vernetzung. Die Agenda der internationalen Zusammenarbeit wird bestimmt durch Themen wie Klimawandel, sich verknappende Ressourcen und Rohstoffe, Urbanisierungsprozesse aufgrund zunehmender Binnenmigration und die Zunahme regionaler Krisenherde, speziell in Nordafrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten. Insbesondere in Subsahara-Afrika stellt Armut weiterhin eine große Herausforderung dar. Die Ursache dafür ist ein Teufelskreis aus dysfunktionalen Governance-Systemen (Korruption, fragile oder

gescheiterte Staaten), andauernden Konflikten, niedriger Bildung, hohem Bevölkerungswachstum und hoher Vulnerabilität in Bezug auf Naturkatastrophen.

Die Globalisierung hat den schnellen wirtschaftlichen und politischen Aufstieg vieler Staaten wie Brasilien, Russland, Indien, China, Indonesien, Vietnam und Südafrika ermöglicht. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts haben sich die wirtschaftlichen und politischen Machtverhältnisse zu ihren Gunsten verschoben. Dort und in anderen Schwellenländern steigen das Bildungsniveau, die Forschungsausgaben und die Investitionen in modernste Fertigungstechnologien. Außerdem bildet sich eine kaufkräftige Mittelschicht heraus, die den lokalen Konsum stärkt. Schwellenländer werden in Zukunft eine noch maßgeblichere Rolle in der Ausgestaltung und Umsetzung globaler Agenden spielen (müssen) und in dieser Rolle auch zunehmend als mögliche Partner, Auftraggeber und Kunden der GIZ in Erscheinung treten.

Darauf reagieren viele Geber, darunter auch Deutschland und die Europäische Union (EU), mit einem nach Gestaltungszielen differenzierten Kooperationsansatz. Wissen hat im Vergleich zum Kapital insbesondere bei Schwellenländern einen sehr viel höheren Stellenwert. Darüber hinaus gewinnen Partnerschaften zum Schutz globaler öffentlicher Güter wie Klima, Biodiversität, aber auch Sicherheit und Finanzmarktstabilität deutlich an Bedeutung und prägen die Themensetzungen internationaler Zusammenarbeit.

Eine Reihe neuer Akteure ist seit einigen Jahren in der internationalen Zusammenarbeit präsent. China und Indien treten als Geber vor allem in Afrika auf. Private Unternehmen investieren zunehmend in die nachhaltige Ausgestaltung ihrer Produktions- und Wertschöpfungsketten und beteiligen sich beispielsweise durch Qualifizierungsprogramme und Infrastrukturmaßnahmen an der Verbesserung struktureller Voraussetzungen von Standorten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Deutlich zugenommen hat auch das philanthropische Engagement privater Akteure. Private Stiftungen verfügen über immer größere finanzielle Möglichkeiten, werden immer professioneller organisiert und engagieren sich vermehrt in Projekten der internationalen Zusammenarbeit.

Die Bundesregierung misst der internationalen Zusammenarbeit einen hohen politischen Stellenwert bei. Dabei lösen sich die Trennlinien zwischen traditioneller Entwicklungspolitik und anderen Politikfeldern sukzessive immer mehr auf. Die Globalisierung führt zur Internationalisierung vieler Ressorts und die Durchsetzung und Absicherung außen-, wirtschafts-, umwelt- und sicherheitspolitischer Interessen im globalen Kontext gewinnt an Gewicht. Es ist der erklärte Wille der Bundesregierung, die GIZ zu einem führenden Dienstleister im Bereich der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung aufzustellen. Dazu soll die GIZ die Zusammenarbeit mit dem BMZ und anderen Ressorts ebenso weiter ausbauen wie die Zusammenarbeit mit verschiedenen nationalen und internationalen öffentlichen sowie privaten Auftraggebern. Der Gesellschaftszweck der GIZ ermöglicht es dem Unternehmen, im Gegensatz zu den Vorgängerinstitutionen, die Arbeit inhaltlich und regional in Deutschland sowie in und mit EU-Mitgliedsstaaten, Schwellenländern und anderen Industrieländern auszuweiten.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der dargestellten nationalen und internationalen Rahmenbedingungen hat die GIZ einen Transformationsprozess eingeleitet. Ziel ist es, die Position der GIZ als weltweit führender Dienstleister in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung auszubauen. Die langfristige Unternehmensplanung 2013–2015 setzt dafür drei strategische Akzente: durch Qualität nachhaltiges Wachstum generieren, Markterschließung und die Positionierung von GIZ International Services (IS) stärken.

Durch Qualität nachhaltiges Wachstum generieren

Die GIZ profiliert sich durch hohe Qualität und stellt diese ins Zentrum ihrer Wachstumsstrategie. Die differenziertere und anspruchsvollere Nachfrage in den angestammten Märkten sowie die von der GIZ betriebene Erschließung neuer Märkte erfordern auch eine kontinuierliche kundenorientierte Weiterentwicklung der von der GIZ angebotenen Dienstleistungen. Entwickelt werden beispielsweise neue Knowledge-Sharing-Formate für

den gegenseitigen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Ländern und Regionen sowie „Capacity Development Plus“, das heißt Projekttypen, die den systematischen Aufbau lokalen Know-hows mit größeren Infrastrukturmaßnahmen (Universitäten, Krankenhäuser, Straßenbau etc.) kombinieren.

Die Steigerung der Wirtschaftlichkeit ist Voraussetzung für preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Aufbauend auf den Erfolgen einer strategischen Initiative im Jahr 2012 wird die GIZ weitere Kernprozesse im Rahmen eines strategischen Projekts „Effizienz für Wachstum“ auf den Prüfstand stellen und, wo sinnvoll, im Hinblick auf Effizienz und Wirksamkeit optimieren. Dies geht einher mit einer Stärkung der kaufmännischen Prozesse. Durch den Wachstums- und Diversifizierungskurs hat die GIZ sehr erfolgreich neue Auftraggeber, wie z. B. bilaterale Geber, internationale Stiftungen und Regierungen, gewinnen können. Die kaufmännischen Vorgaben der Auftraggeber sind sehr unterschiedlich und verlangen teilweise spezialisiertes Wissen. Notwendig ist es daher, in den Projekten, in den Büros und in der Zentrale die personellen, prozessualen und strukturellen Voraussetzungen an sich ändernde Anforderungen anzupassen bzw. diese zu stärken, um weiterhin ein professionelles Projektmanagement und eine transparente und ordnungsgemäße Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel zu gewährleisten.

Die strategische Entwicklung der GIZ hin zum Marktführer für internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung geht auch mit notwendigen Veränderungen im Hinblick auf Struktur und Qualifikation des Personalkörpers einher. Durch gezielte Maßnahmen im Personalmanagement wird der Personalkörper entsprechend dem Bedarf der Auftraggeber und Leistungsempfänger sowie den Rahmenbedingungen in den Einsatzländern weiterentwickelt.

Markterschließung

Der Gesellschaftszweck ermöglicht der GIZ, ihre Dienstleistungen weltweit anzubieten, d. h. neben Deutschland auch in anderen Industrieländern. In diesen neuen Märkten baut das

Unternehmen schrittweise seine Marktposition auf. Im Deutschlandgeschäft liegt der Fokus auf Themen und Veränderungsprozessen in Deutschland, die internationale Aufmerksamkeit genießen und von internationaler Zusammenarbeit profitieren können. Chancen ergeben sich in der Unterstützung der Bundesregierung und der Landesregierungen bei der Umsetzung der Energiewende, der Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien, beim Management der internationalen Fachkräftemobilität und bei Dialogformaten zum Zugang zu deutschen Innovationen.

Für die Industrieländer wurde der Fokus auf die Länder des EU-Binnenmarktes (z. B. Bulgarien, Rumänien) gelegt, die Bedarf an Unterstützung bei der Implementierung von Vorhaben, finanziert aus Strukturfonds der EU, haben. Konkrete Akquisitionschancen zeigen sich auch im Themenfeld der beruflichen Bildung in Kooperation mit deutschen Unternehmen.

Professionalisiert wird die Markterschließung und Kundenbetreuung durch die Einführung des unternehmensweiten Key Account Management Systems, welches zu einer deutlichen Effizienzsteigerung und Dynamisierung der Akquisitionsprozesse im In- und Ausland führen soll, um eine dynamische Geschäftsentwicklung mit hoher Qualität zu ermöglichen. Die personelle Bündelung kundenspezifischen Wissens (zum Beispiel zu Finanzierungsmodellen und kaufmännischen Besonderheiten) und die kontinuierliche Betreuung der Kunden durch die Key Account Manager ermöglichen ein unternehmensweites, konsistentes Auftreten gegenüber den Kunden sowie eine frühzeitige und umfassende Beratung bei der Anbahnung und Abwicklung von Projekten.

Die Positionierung von GIZ International Services stärken

Der GIZ-Bereich International Services (IS) verantwortet den steuerpflichtigen, wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb der GIZ. IS ist ein wirkungsvolles Instrument der Bundesregierung im In- und Ausland, um den deutschen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung weltweit auszubauen – insbesondere bei Projekten in schwierigem Umfeld. Die veränderten Rahmenbedingungen waren auch bei IS Anlass für die Entwicklung einer neuen Bereichsstrategie.

IS fokussiert zukünftig seine fachliche Expertise auf die Bereiche berufliche Bildung, Infrastrukturmanagement, Gesundheitsmanagement, Wassermanagement, gesellschaftspolitische Verantwortung von Unternehmen, (innere) Sicherheit, EU-Außenhilfe und Post Conflict. Durch eine zunehmende Dezentralisierung des Managements und Fokussierung der Regionalorganisation in Afrika, den arabischen Ländern, der Türkei, in Asien, Europa sowie Lateinamerika und der Karibik strebt IS eine größere Nähe zum Kunden an. Eine kontinuierliche Erhöhung der Inhouse-Synergien soll insbesondere über eine kohärente Vertriebspolitik und -steuerung in der GIZ bei jeweils klarer Verantwortungs- und Rollenteilung des gemeinnützigen und steuerpflichtigen Geschäftsbereichs erzielt werden.

C. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die GIZ unterstützt die Bundesregierung bei der Erreichung ihrer Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung. Die GIZ führt entwicklungspolitische Vorhaben der Bundesministerien durch. Der wichtigste Auftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Überdies ist die GIZ für andere Bundesressorts, für Bundesländer und Kommunen sowie für nationale und internationale öffentliche und private Auftraggeber tätig.

Als Bundesunternehmen ist die Entwicklung des Bundeshaushalts eine wichtige Grundlage für die Geschäftsentwicklung der GIZ. Der BMZ-Haushalt (Einzelplan 23) erhielt für das Jahr 2012 einen Etat in Höhe von 6.383 Mio. €. Gegenüber dem vorgesehenen Etat des Jahres 2011 entspricht dies einem Anstieg um 164 Mio. € (3%).

Im Einzelplan 23 wurde für den Titel 896 03 „Bilaterale Technische Zusammenarbeit“³ (TZ-Titel) ein Baransatz in Höhe von 1.121 Mio. € ausgewiesen. Aufgrund einer unterjährigen

³ Neben der GIZ erhalten weitere TZ-Organisationen (PTB, BGR) Mittel aus diesem Haushaltsartikel.

Barmittelübertragung innerhalb des BMZ-Haushalts wurde dieser Baransatz erhöht. Dadurch erzielte die GIZ insgesamt Einnahmen in Höhe von 1.305 Mio. € aus dem TZ-Titel. Im Vergleich zum Vorjahr 2011 entspricht dies einem Anstieg um 383 Mio. €.⁴

Neben den Vorhaben, die die GIZ im Auftrag des BMZ durchführt, ist die GIZ auch für andere Deutsche Öffentliche Auftraggeber (DÖAG) tätig. Zu den Auftraggebern dieses Geschäftsfelds zählen unter anderem das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sowie das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) und nachgeordnete Ressorts.

Zusätzlich zu den Beauftragungen aus bundesdeutschen Haushaltsmitteln erhält die GIZ auch Aufträge von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen sowie Zuwendungen von deutschen und internationalen Gebern. Bei Kofinanzierungen stellen Dritte weitere Mittel für Maßnahmen, die die GIZ im Auftrag eines Bundesressorts durchführt, zur Verfügung. Drittmittelgeber sind bspw. die Europäische Union (EU), die Australian Agency for International Development (AusAID), das Department for International Development (DFID) sowie das Netherlands' Directorate-General for International Cooperation (DGIS).

Mit Einverständnis der Bundesregierung wird die GIZ von nationalen Regierungen, bilateralen Gebern, Unterorganisationen der Vereinten Nationen sowie internationalen Finanzinstituten beauftragt. Diese Aufträge werden i. d. R. im steuerpflichtigen Geschäftsbereich GIZ International Services (IS) durchgeführt.

Die GIZ ist aufgrund ihrer Auftraggeberdiversifizierung und ihres großen Leistungsspektrums in unterschiedlichen Märkten tätig. Neben dem angestammten Markt in Entwicklungs- und Schwellenländern wurden in neuen Märkten, wie bspw. in Deutschland und anderen Industrieländern, erste Priorisierungen für künftige Marktaktivitäten vorgenommen. Das flexible und

partnerspezifische Reagieren auf die Anforderungen, die aus den politischen Zielen der Auftraggeber resultieren, ist nur eine der vielen Herausforderungen, denen sich die GIZ im Rahmen ihrer Leistungserbringung stellt.

D. Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsjahr 2012 verlief insgesamt positiv. Die Ergebnisse des Vorjahres wurden sowohl bei den Auftragseingängen als auch beim Geschäftsvolumen übertroffen.

Insgesamt erzielte die GIZ Auftragseingänge in Höhe von rd. 2.285 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr 2011 entspricht dies einem Zuwachs um 114 Mio. € (5%). Diese positive Entwicklung ist insbesondere auf Akquisitionserfolge im Geschäftsfeld DÖAG sowie bei Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen zurückzuführen.

Das Geschäftsvolumen umfasst die Einnahmen im Gemeinnützigen Bereich (GNB) sowie die Gesamtleistung im Geschäftsbereich IS. Ende 2012 belief sich das Geschäftsvolumen insgesamt auf rd. 2.104 Mio. €. Das Geschäftsvolumen des Vorjahres wurde insgesamt aufgrund höherer Einnahmen im GNB um 72 Mio. € (4%) übertroffen.

Die positive Geschäftsentwicklung führte dazu, dass die Steuerungskennzahl, die die wesentliche Größe zur Limitierung der Steuerungskosten in der Zentrale ist, im Jahr 2012 bei 12,1% lag. Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr 2011 gestiegenen Einnahmen im GNB wurde die Steuerungskennzahl des Jahres 2011 um 0,3 Prozentpunkte unterschritten.

Das Betriebsergebnis⁵ von IS belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf -4,1 Mio. € und lag damit um 5,9 Mio. € unter dem Vorjahr (+1,8 Mio. €). Dieser Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist auf auslaufende Großprojekte zurückzuführen.

⁴ Im Jahr 2011 wurden die Titel der auf die GIZ (vormals GTZ) im Jahr 2010 verschmolzenen ehemaligen Unternehmensteile Deutsche Entwicklungsdienst gGmbH (DED) und Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt) noch separat geführt. Ab dem Jahr 2012 erfolgte eine Konsolidierung im TZ-Titel.

⁵ Das Betriebsergebnis ermittelt sich aus dem Jahresergebnis abzüglich des Steueraufwands und des Finanzergebnisses. Das Finanzergebnis wird hierbei um die Zinsaufwendungen für die Rückstellungen bereinigt.

II. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

A. Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich aufgrund des gestiegenen Geschäftsvolumens auch im Berichtsjahr weiter erhöht. Der Anstieg von 1.047 Mio. € auf 1.219 Mio. € (+ 172 Mio. € bzw. 16%) ist auf der Aktivseite vor allem auf eine Zunahme des Anlagevermögens sowie der geleisteten Anzahlungen und auf der Passivseite auf einen Anstieg der Pensionsrückstellungen sowie der erhaltenen Anzahlungen zurückzuführen.

Das Anlagevermögen hat sich von 253 Mio. € auf 322 Mio. € erhöht. Der Anstieg um 69 Mio. € (27%) ist zum einen auf die Aufstockung der bestehenden Wertpapierspezialfonds um 50 Mio. € und die Wiederanlage der Ausschüttung (2 Mio. €) zurückzuführen. Zum anderen wurden im Berichtsjahr rund 14 Mio. € für den Kauf eines Grundstücks in Bonn investiert.

Der Anstieg der Vorräte von 245 Mio. € auf 280 Mio. € (+ 35 Mio. € bzw. + 14%) geht auf die Erhöhung bei den geleisteten Anzahlungen zurück. Diese haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 52 Mio. € erhöht. Ursächlich hierfür ist der Anstieg im GNB durch das gestiegene Geschäftsvolumen, teilweise durch die Erhöhung des TZ-Titels durch eine unterjährige Barmittelübertragung. Kompensiert wird dieser Anstieg durch den Rückgang der noch nicht abgerechneten Leistungen von 57 Mio. € um 17 Mio. € (30%) auf 40 Mio. €.

Ebenfalls erhöht haben sich die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände. Hier ist eine Erhöhung um 33 Mio. € auf 302 Mio. € zu verzeichnen. Davon entfallen 16 Mio. € auf das Vermögen in den Projekten, das von 155 Mio. € auf 171 Mio. € angewachsen ist. Diese Erhöhung betrifft sowohl den GNB als auch IS. Wesentlicher Grund für den Anstieg sind auch hier höhere Anzahlungen an Unterauftragnehmer. Der Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände um 11 Mio. € (65%) resultiert aus dem Ausweis weiter abrechenbarer Aufwendungen für Baukosten eines IS-Projekts in Äthiopien. Diese Baukosten werden im Namen und auf Rechnung des Auftraggebers abgewickelt. Die für dieses IS-Projekt bereits erhaltenen Anzahlungen des Auftraggebers werden in gleicher Höhe unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Diese sind dadurch um 12 Mio. € auf 19 Mio. € angestiegen.

Aufgrund des negativen Jahresergebnisses, das durch die Auflösung der satzungsmäßigen Rücklagen ausgeglichen wurde, hat sich das Eigenkapital um 2,7 Mio. € reduziert. Bei gesunkenem Eigenkapital und gesteigener Bilanzsumme sinkt die Eigenkapitalquote⁶ im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte auf 5,7%.

Die Rückstellungen haben sich von 478 Mio. € auf 512 Mio. € (+ 34 Mio. €) erhöht. Der Anstieg der Pensionsrückstellungen um 44 Mio. € wird durch den Rückgang der sonstigen Rückstellungen um 10 Mio. € teilweise kompensiert. Grund für den Anstieg der Pensionsrückstellungen ist u. a. der im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Rechnungszins. Diese Änderung ergibt sich aus den gesetzlichen Vorgaben zur Bewertung. Die Verringerung der sonstigen Rückstellungen geht im Wesentlichen auf den Rückgang der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (sogenannte Einzelkostenrückstellungen) bei IS zurück. Dieser Rückgang liegt zum Teil in der Beendigung sowie in den geänderten vertraglichen Vereinbarungen begründet.

⁶ Eigenkapitalquote ist definiert als Eigenkapital abzüglich Agio im Verhältnis zur Bilanzsumme.

Die Verbindlichkeiten sind von 490 Mio. € auf 630 Mio. € (+ 140 Mio. €) gestiegen. Während die erhaltenen Anzahlungen stark (+ 133 Mio. €) gestiegen sind, ergibt sich bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ein leichter Rückgang (– 5 Mio. €).

Der Anstieg der erhaltenen Anzahlungen resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Einnahmen im GNB.

Der stichtagsbedingte Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entfällt im Wesentlichen auf den Gemeinnützigen Bereich.

B. Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres sind um 41 Mio. € bzw. 2% auf 1.972 Mio. € gestiegen. Aufgrund der Bestandsveränderung an noch nicht abgerechneten Leistungen, die sich von – 32 Mio. € auf – 5 Mio. € verändert haben, ist die Gesamtleistung leicht stärker als die Umsatzerlöse, und zwar von 1.899 Mio. € auf 1.967 Mio. € (+ 68 Mio. €, + 4%), gestiegen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung auf die Geschäftsbereiche:

Gesamtleistung	2012			2011			Veränderung	
	GNB	IS	Gesamt	GNB	IS	Gesamt	Gesamt	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Umsatzerlöse	1.737	235	1.972	1.616	315	1.931	41	2
Bestandsveränderung	0	– 5	– 5	6	– 38	– 32	27	81
Gesamtleistung	1.737	230	1.967	1.622	277	1.899	68	4

Trotz der gestiegenen Kassen- und Bankbestände ist das Finanzergebnis⁷ von – 18 Mio. € um 4 Mio. € auf – 22 Mio. € gesunken. Die Gründe hierfür sind zum einen die um 0,5 Mio. € niedrigere Ausschüttung aus den Wertpapierfonds (2012: 2,0 Mio. €, i. Vj. 2,5 Mio. €) und zum anderen der gestiegene Zinsaufwand aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen.

Insgesamt wurde im Geschäftsjahr ein Jahresfehlbetrag von 2,7 Mio. € (i. Vj. Jahresüberschuss von 8,3 Mio. €) erzielt.

Die folgende Tabelle zeigt das Jahresergebnis nach Geschäftsbereichen.

⁷ Das Finanzergebnis ergibt sich aus den Erträgen des Finanzanlagevermögens, den sonstigen Zinsen abzüglich der Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen und abzüglich der Zinsaufwendungen.

Jahresergebnis	2012	2011	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
GNB	1,6	6,7	- 5,1	- 76
IS	- 4,3	1,6	- 5,9	- 376
GIZ Gesamt	- 2,7	8,3	- 11,0	- 133

Grund für das negative Jahresergebnis von IS ist der Rückgang des Geschäftsvolumens. Hauptsächlich konnten die auslaufenden Großprojekte nicht durch entsprechende Neuaufträge kompensiert werden.

Der im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangene Gewinn im GNB ist im Wesentlichen auf die durchgeführten und von der GIZ finanzierten Eigenmaßnahmen⁸ zurückzuführen und auf den vereinbarten Eigenanteil, den die GIZ als Entsendeorganisation im Rahmen des Programms „weltwärts mit der GIZ“ tragen muss (2 Mio. €).

C. Finanzlage

Die Finanzlage der GIZ ist im Berichtsjahr durch einen Anstieg der Kassen- und Bankbestände von 275 Mio. € um 37 Mio. € auf 312 Mio. € geprägt. Davon entfallen 28 Mio. € auf IS und 284 Mio. € auf den GNB. Der Anstieg begründet sich vor allem aus einem Liquiditätszuwachs aus Kofinanzierungen, der Refinanzierung der Zuführung zur Pensionsrückstellung des Vorjahres und gestiegenen erhaltenen Anzahlungen im Gemeinnützigen Bereich.

⁸ Gemäß Gesellschaftsvertrag verwendet die GIZ als gemeinnützige Gesellschaft erwirtschaftete Gewinne ausschließlich für gemeinnützige, satzungsmäßige Zwecke, indem sie sogenannte Eigenmaßnahmen durchführt.

III. WIRTSCHAFTLICHE LAGE

A. Gesamtaussage

Die positive Geschäftsentwicklung des Jahres 2011 setzte sich auch im Berichtsjahr 2012 weiter fort. Das Geschäftsvolumen belief sich insgesamt auf 2.104 Mio. € und der Auftragsseingang auf 2.285 Mio. €. Die Höchstwerte des vergangenen Jahres wurden damit übertroffen.

Wichtige Parameter und Steuerungsgrößen für die Geschäftsentwicklung sind die Steuerungskennzahl im GNB und das Betriebsergebnis von IS.

Die Steuerungskennzahl ist die wesentliche Größe zur Limitierung der Kosten in der Zentrale. Sie berechnet sich aus dem Verhältnis der Steuerungskosten zu dem Vierjahresdurchschnitt der Einnahmen im Gemeinnützigen Bereich. Für das Geschäftsjahr 2012 lag die Steuerungskennzahl bei 12,1 %. Die vom Aufsichtsrat vorgegebene Obergrenze in Höhe von 12,0 % wurde damit zwar temporär nicht eingehalten⁹, jedoch ist die Steuerungskennzahl aufgrund höherer Einnahmen im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 % Prozentpunkte gesunken.

Eine wichtige Steuerungsgröße für IS ist das Betriebsergebnis. Dieses belief sich im Geschäftsjahr 2012 auf - 4,1 Mio. €. Die rückläufige Entwicklung des IS-Betriebsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr begründet sich insbesondere in den auslaufenden, ertragreichen Großprojekten (Äthiopien, TAIEX). Der erhebliche Ergebnisbeitrag dieser Vorhaben konnte nicht durch vergleichbare Neuakquisitionen kompensiert werden.

⁹ vom Aufsichtsrat genehmigte, temporäre Überschreitung

B. Entwicklung des Geschäftsvolumens

Das für die Geschäftsentwicklung wesentliche Merkmal ist das Geschäftsvolumen.

Das Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2012 insgesamt 2.104 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um rd. 72 Mio. € (+ 4%). Während das hohe Niveau der Gesamtleistung IS des Jahres 2011 im Berichtsjahr nicht erreicht wurde, sind die Einnahmen im GNB im vergleichbaren Zeitraum um 7% angestiegen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Geschäftsvolumens der GIZ sowie die Anteile der Geschäftsbereiche bzw. Geschäftsfelder am Geschäftsvolumen:

Geschäfts- volumen	Ist 2012		Ist 2011		Veränderung 2012 zu 2011
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	
GNB Gesamt	1.874,0	89	1.755,0	86	7
davon BMZ	1.627,3	77	1.526,4	75	7
davon DÖAG	209,4	10	222,5	11	-6
davon Zuwendungen	37,2	2	6,1	0	>100
davon Drittge- schäft im GNB	0,0	0	0,0	0	
IS	230,1	11	277,0	14	-17
GIZ Gesamt	2.104,1	100	2.031,9	100	4

Im Geschäftsvolumen sind Einnahmen im GNB in Höhe von 1.874 Mio. € enthalten. Der Anteil des GNB erreicht damit 89% und ist im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozentpunkte gestiegen. Innerhalb des GNB entfiel der größte Anteil auf Einnahmen im Geschäftsfeld BMZ. Auch aufgrund der unterjährigen Mittelübertragung innerhalb des Einzelplans 23 in Höhe von rd. 220 Mio. € ist der Anteil des BMZ am Geschäftsvolumen im Vergleich zum Jahr 2011 um 2 Prozentpunkte angestiegen. Im Zuge des erweiterten Gesellschaftszwecks haben die Zuwendungen an Bedeutung gewonnen,

so dass sich deren Anteil am Geschäftsvolumen im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Der Anteil der Gesamtleistung IS am Geschäftsvolumen der GIZ belief sich auf 11%.

Im Folgenden wird die Entwicklung des Geschäftsvolumens differenziert nach Geschäftsbereichen dargestellt.

Einnahmen im Gemeinnützigen Bereich

Die Einnahmen im GNB beliefen sich im Jahr 2012 auf insgesamt 1.874 Mio. €. Gegenüber den Einnahmen des Vorjahres entspricht dies einem Zuwachs von 119 Mio. € (+ 7%).

Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf das Geschäftsfeld BMZ zurückzuführen. Die Einnahmen betragen hier rd. 1.627 Mio. €. Dies entspricht einer Steigerung um rd. 101 Mio. € (+ 7%), die insbesondere aufgrund einer unterjährigen Mittelübertragung innerhalb des BMZ-Haushalts entstand. Das BMZ stellte der GIZ in diesem Zusammenhang Barmittel aus dem Europäischen Entwicklungsfonds (EEF, Titel 896 02) in Höhe von 220 Mio. € zur Verfügung und entschied, hiervon 214 Mio. € zur Stärkung des TZ-Titels 896 03 und 6 Mio. € zur Erhöhung des Baransatzes des Titels 687 20 Entwicklungsorientierte Not- und Übergangshilfe zu verwenden.

Die Einnahmen von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen beliefen sich im Jahr 2012 auf insgesamt 179 Mio. €. Das Niveau des Vorjahres wurde um rd. 9 Mio. € (+ 5%) gesteigert. Die höchsten Einnahmen wurden für Kofinanzierungen der EU (40,6 Mio. €), von AusAID (39,9 Mio. €) und DGIS (21,8 Mio. €) realisiert.

Im Geschäftsfeld DÖAG erzielte die GIZ Einnahmen in Höhe von rd. 209 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Einnahmen damit um rd. 14 Mio. € (- 6%) rückläufig entwickelt. Diese Tendenz zeichnete sich bereits unterjährig ab aufgrund verspäteter Beauftragungen von Projekten im Rahmen des bundesdeutschen Sondervermögens Energie- und Klimafonds (EKF) und der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) sowie aufgrund der politischen Rahmenbedingungen in Afghanistan, die sich auf die Auftragseingangssituation mit dem BMVg ausgewirkt haben.

Die größten Anteile der Einnahmen von den DÖAG entfielen auf das AA (rd. 43 %) sowie auf das BMU (rd. 33 %).

- Die Vorhaben des AA generierten insgesamt Einnahmen in Höhe von 89 Mio. € (+ 8 % gegenüber dem Vorjahr). Allein für Vorhaben in Afghanistan wurden 53 Mio. € erzielt.
- Die Einnahmen aus dem BMU betragen 70 Mio. € (+ 24 % gegenüber dem Vorjahr). Der Großteil wurde für Vorhaben im Rahmen der IKI realisiert (61 Mio. €).
- Die Mittel aus dem BMWi lagen bei 15 Mio. € (+ 42 % über dem Vorjahresniveau). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus den gestiegenen Auftragsengängen der letzten Jahre.
- Die Einnahmen im Geschäft der Unterstützungsleistungen für die Ressorts aus Aufträgen EU-Twinning und EU-Grants¹⁰ haben sich aufgrund gesunkener Beauftragungen gegenüber dem Vorjahr rückläufig entwickelt (– 14 % gegenüber dem Vorjahr).

Gesamtleistung International Services

Im Geschäftsbereich IS wurde im Jahr 2012 eine Gesamtleistung in Höhe von rd. 230 Mio. € erzielt. Das Niveau des Vorjahres wurde damit um rd. 47 Mio. € (– 17 %) unterschritten. Ein wesentlicher Grund für diese rückläufige Entwicklung sind auslaufende Großprojekte im IS-Portfolio (bspw. in Äthiopien sowie das großvolumige TAIEX-Vorhaben der EU).

Differenziert nach Finanziers entfiel der größte Anteil der im Jahr 2012 erzielten Gesamtleistung auf nationale Regierungen, bei denen 71 Mio. € erzielt wurden. Die Gesamtleistung, die aus Aufträgen der EU und von UN-Organisationen erzielt wurde, betrug jeweils 52 Mio. €. Mit Aufträgen von bilateralen Gebern sowie von internationalen Finanzinstitutionen und Fonds wurde eine Gesamtleistung von 32 Mio. € bzw. 17 Mio. € realisiert. 5 Mio. € Gesamtleistung entfielen auf Aufträge der Privatwirtschaft sowie 1 Mio. € auf sonstige Finanziers.

¹⁰ Hierbei handelt es sich um von der EU finanzierte Partnerschaften zwischen öffentlichen Verwaltungen aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) und öffentlichen Verwaltungen aktueller und potenzieller EU-Beitrittskandidaten sowie aus Ländern der europäischen Nachbarschaft, die von der GIZ betreut werden. EU-Grants sind Zuwendungen der EU.

C. Auftragsentwicklung und Auftragsbestand

Auftragsentwicklung

Die GIZ erhielt im Geschäftsjahr 2012 insgesamt Aufträge und Zuwendungen in Höhe von 2.285 Mio. €. Der hohe Auftragsengang des Vorjahres wurde damit erneut um 114 Mio. € (+ 5 %) gesteigert. Während sich die Beauftragungen im GNB um 8 % erhöht haben, war allerdings im Geschäftsbereich IS ein Rückgang um 19 % zu verzeichnen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Auftragseingänge der GIZ sowie die Anteile der Geschäftsbereiche und Geschäftsfelder am Auftragseingang:

Auftrags- eingänge	Ist 2012	Anteil	Ist 2011	Anteil	Veränderung 2012 zu 2011
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %	in %
GNB Gesamt	2.080,4	91	1.917,6	88	8
davon BMZ	1.772,2	78	1.707,2	78	4
davon DÖAG	285,3	12	210,1	10	36
davon Zuwendungen	22,7	1	0,3	0	> 100
davon Drittge- schäft im GNB	0,2	0	0,0	0	
IS	204,6	9	253,3	12	– 19
GIZ Gesamt	2.285,0	100	2.170,9	100	5

Die Aufträge und Zuwendungen im GNB beliefen sich im Jahr 2012 auf rd. 2.080 Mio. €. Dies entspricht einem Anteil von 91 % am Auftragseingang der GIZ im Berichtsjahr. Der Anteil des GNB ist im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozentpunkte gestiegen. Zum einen haben erfolgreiche Akquisitionen im Geschäftsfeld DÖAG sowie bei Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen zu dieser Entwicklung beigetragen. Zum anderen ist dieser Effekt auf barmittelfinanzierte Auftragswertaufstockungen im Rahmen der Mittelübertragung aus dem EEF zurückzuführen.

Nachstehend wird die Entwicklung der Auftragseingänge der GIZ differenziert nach Geschäftsbereichen erläutert.

Auftragseingänge des Gemeinnützigen Bereichs

Die Auftragseingänge im GNB beliefen sich im Jahr 2012 auf rd. 2.080 Mio. €. Das hohe Vorjahresniveau wurde um rd. 163 Mio. € (+ 8 %) gesteigert. Zu dieser positiven Entwicklung haben neben weiteren Beauftragungen der DÖAG auch im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Aufträge von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen beigetragen.

Die Auftragseingänge im Geschäftsfeld BMZ beliefen sich insgesamt auf rd. 1.772 Mio. €. Das Vorjahresniveau wurde somit um 65 Mio. € (+ 4 %) übertroffen. In den Beauftragungen des BMZ sind rd. 172 Mio. € barmittelfinanzierte Auftragswertaufstockungen enthalten, die im Rahmen der unterjährigen Mittelübertragung aus dem EEF erteilt wurden.

Im Geschäftsfeld DÖAG erhielt die GIZ insgesamt Aufträge in Höhe von rd. 285 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Wachstum um rd. 75 Mio. € (+ 36 %). Im Jahr 2012 hat die GIZ erstmalig innerhalb eines Jahres das Niveau von Aufträgen im Wert von über 100 Mio. € aus dem BMU überschritten. Insgesamt erhielt die GIZ Beauftragungen aus dem BMU in Höhe von 134 Mio. €. Dies entspricht einem Zuwachs um rd. 70 Mio. € (+ 109 %) gegenüber dem Vorjahr. Auch die Auftragseingänge aus dem AA wurden im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert. Im Berichtsjahr erhielt die GIZ Aufträge aus dem AA in Höhe von 97 Mio. € (+ 20 % gegenüber dem Vorjahr). Differenziert nach Partnerländern vergab das AA die meisten Aufträge für Vorhaben in Afghanistan und Pakistan (60 Mio. €).

Auftragseingänge International Services

IS verzeichnete im Geschäftsjahr 2012 Auftragseingänge in Höhe von rd. 205 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang um 49 Mio. € (- 19 %) gegenüber dem Vorjahr.

Die höchsten Beauftragungen erhielt IS von UN-Organisationen. Die Auftragseingänge beliefen sich hier auf 60 Mio. € (+ 7 % gegenüber dem Vorjahr). Sowohl bei den Aufträgen von nationalen Regierungen als auch von der EU war im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um 56 % bzw. 44 % zu verzeichnen. Der Anteil von Aufträgen aus der Privatwirtschaft wurde mit 32 Mio. € um 26 Mio. € (Straßenbauprojekte in Gabun) signifikant gegenüber dem Vorjahr gesteigert.

Auftragsbestand

Der Auftragsbestand der GIZ betrug zum 31.12.2012 insgesamt 3.566 Mio. €. Das Vorjahresniveau wurde um 195 Mio. € (+ 6 %) gesteigert.

Zum Jahresende 2012 belief sich der Auftragsbestand im GNB auf 3.199 Mio. €. Der Vorjahreswert stieg somit um rd. 279 Mio. € (+ 10 %) an. Im Geschäftsbereich IS war ein Rückgang um 83 Mio. € (- 18 %) auf 368 Mio. € zu verzeichnen.

D. Ressourceneinsatz

Personalentwicklung

Die nachstehende Tabelle zeigt die Personalentwicklung der GIZ zu den Stichtagen 31.12.2012 und 31.12.2011:

Personalbestand der GIZ*	Ist 31.12.2012	Ist 31.12.2011	Veränderung	
			absolut	in %
Inlandsmitarbeiter/ -innen ¹	1.877	2.330	-453	-19
Projektmitarbeiter/ -innen (Inland)	1.154	755	399	53
Auslandsmitarbeiter/ -innen	1.726	1.664	62	4
Personal GNB Gesamt	4.757	4.749	8	0
Inlandsmitarbeiter/ -innen ¹	91	126	-35	-28
Projektmitarbeiter/ -innen (Inland)	27	30	-3	-10
Auslandsmitarbeiter/ -innen	235	223	12	5
Personal IS Gesamt	353	379	-26	7
Gesamtpersonalbestand	5.110	5.128	-18	0
Nationales Personal	11.119	11.929	-810	-7

* nicht teilzeitgewichtet und stichtagsbezogen

¹ ohne Vorstand, ohne Projektpersonal Inland und ohne Auszubildende

Personalbestand der GIZ*	Ist 31.12.2012	Ist 31.12.2011	Veränderung	
			absolut	in %
Entwicklungshelfer/-innen	890	994	-104	-10
Integrierte Fachkräfte (CIM) ¹	542	599	-57	-10
Rückkehrende Fachkräfte (CIM) ¹	454	453	1	0
Freiwillige im Programm „weltwärts mit der GIZ“	443	493	-50	-10

* nicht teilzeitgewichtet und stichtagsbezogen
1 Arbeitsverhältnis mit lokalen Arbeitgebern in den Partnerländern

Zum Stichtag 31.12.2012 waren insgesamt 5.110 Mitarbeiter/-innen (ohne Nationales Personal) für die GIZ tätig. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstichtag entspricht dies einer Reduzierung um 18 Fachkräfte.

Im GNB waren zum Stichtag 4.757 Mitarbeiter/-innen im Einsatz, davon 1.877 Inlandsmitarbeiter/-innen sowie 2.880 Fachkräfte in den Projekten im In- und Ausland. Die Reduzierung der Inlandsmitarbeiter/-innen im GNB im Vergleich zum Vorjahresstichtag ist auf eine im Zusammenhang mit der Umstellung vom Zuwendungs- auf das Auftragsverfahren erforderlich gewordene Zuordnung von Inlandsmitarbeitern auf Projekte zurückzuführen. Für IS waren per 31.12.2012 insgesamt 353 Personen im Einsatz, hiervon 91 Inlandsmitarbeiter/-innen sowie 262 Projektmitarbeiter/-innen im In- und Ausland.

Weiterhin waren zum Stichtag 31.12.2012 weltweit 11.119 Personen als Nationales Personal für die GIZ tätig. Der Rückgang im Vergleich zum Stichtag 31.12.2011 ist im Wesentlichen auf das Auslaufen großvolumiger Vorhaben (bspw. UNHCR-Programm) zurückzuführen.

Darüber hinaus waren per 31.12.2012 insgesamt 542 Integrierte Fachkräfte sowie 454 Rückkehrende Fachkräfte mit einem Arbeitsvertrag bei Organisationen oder Firmen in Partnerländern beschäftigt, die von der GIZ Gehaltszuschüsse erhielten. Zudem waren 890 Entwicklungshelfer/-innen¹¹ und 443 Freiwillige im Programm „weltwärts mit der GIZ“ eingesetzt.

Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierungen durch die GIZ:

Auftragsvergabe	Ist 2012	Ist 2011	Veränderung	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Dienstleistungsverträge Zentrale ¹	466,6	385,9	80,7	21
Bauverträge Zentrale	24,9	15,3	9,6	63
Finanzierungsverträge Zentrale	58,2	22,9	35,3	154
Sachgüterbeschaffungen Zentrale ²	99,0	86,8	12,2	14
Summe Zentrale	648,7	510,9	137,8	27
Dienstleistungs-, Bau- und Finanzierungsverträge vor Ort	235,7	172,0	63,7	37
Sachgüterbeschaffungen vor Ort	72,0	42,0	30,0	71
Summe vor Ort	307,7	214,0	93,7	44
Gesamt Auftragsvergabe	956,4	724,9	231,5	32

1 Beratungsunternehmen, Beratungsinstitutionen, Einzelgutachter, Übersetzer
2 Sachgüter, Spediteure

¹¹ Das BMZ berücksichtigt bei seiner Zählung der Entwicklungshelfer (EH) nur die „operativ tätigen EH“. Hierzu zählen neben den Entwicklungshelfern im Auslandseinsatz die Entwicklungshelfer, die sich in der Inlandsvorbereitung befinden, die Mitarbeiter, die zum Stichtag als „Kurzzeit-EH“ eingestellt sind, und die Mitarbeiter des Zivilen Friedensdienstes. Fachkoordinatoren, Projektmanager, Betreuer des „weltwärts mit der GIZ“-Programms und Stipendiaten des Nachwuchsförderungsprogramms gehören nach der Definition des BMZ nicht zu den operativ tätigen EH. Zum Stichtag 31.12.2012 beträgt die Anzahl der operativ tätigen EH 737 Personen.

Der Gesamtwert aller durch die GIZ zentral und dezentral beschafften Sachgüter, Finanzierungen sowie Bau- und Dienstleistungen belief sich im Jahr 2012 auf rd. 956 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von rd. 232 Mio. € (+ 32 %). Die hohe Steigerung resultiert im Wesentlichen aus der insgesamt positiv verlaufenen Geschäftstätigkeit. Allerdings ist ein Teil des Anstiegs darauf zurückzuführen, dass in den Vorjahren die Beschaffungen und Verträge der ehemaligen Unternehmensteile DED und InWEnt nicht erfasst wurden, so dass diese im Jahr 2012 erstmals in die Berichterstattung einfließen und einen direkten Vergleich erschweren.

Für die Aufträge des GNB und von IS wurden Sachgüter mit einem Wert von insgesamt knapp 171 Mio. € eingekauft. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahreswert einem Anstieg um 42 Mio. € (+ 33 %). Ein Teil der Erhöhung (rd. 6 Mio. €) resultiert aus Medikamentenbeschaffungen für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und andere Auftraggeber von IS. Rund 42 % der Einkäufe von Sachgütern im Jahr 2012 wurden in den Partnerländern vor Ort getätigt.

Im Jahr 2012 wurden Dienstleistungsaufträge, Bauverträge und Finanzierungsverträge durch die GIZ-Zentrale für insgesamt rd. 550 Mio. € abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um rd. 126 Mio. € (+ 30 %). Das Volumen abgeschlossener Verträge mit Beratungsfirmen belief sich auf rd. 258 Mio. €. Das entspricht einer Steigerung um rd. 19 Mio. € (+ 8 %). Der weit überwiegende Anteil entfällt auf den Gemeinnützigen Bereich. Bei den Verträgen mit Institutionen wurde im Geschäftsjahr 2012 ein Volumen in Höhe von rd. 133 Mio. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahreswert entspricht dies einem erheblichen Anstieg von rd. 39 Mio. € (+ 41 %), der vor allem auf Grants an internationale Organisationen beruht. Das an Gutachter erteilte Auftragsvolumen belief sich auf knapp 75 Mio. € und ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 23 Mio. € (+ 44 %) deutlich angestiegen. Im Vorjahr fanden sich Finanzierungen seltener im Projektdesign wieder. Im Jahr 2012 wurden dagegen Finanzierungsverträge mit Partnern in Entwicklungsländern mit einem Volumen von rd. 58 Mio. € geschlossen. Der Einsatz dieses Instrumentes ist um rd. 35 Mio. € (+ 154 %) stark gestiegen. Durch die GIZ-Büros wurden weitere Aufträge im Wert von knapp 236 Mio. € an lokale Beratungsfirmen, Gutachter, Bau-firmen und in Form von lokalen Zuschüssen vergeben. Auch hier ist im Vergleich zum Vorjahr ein starker Anstieg von rd. 64 Mio. € (+ 37 %) zu verzeichnen.

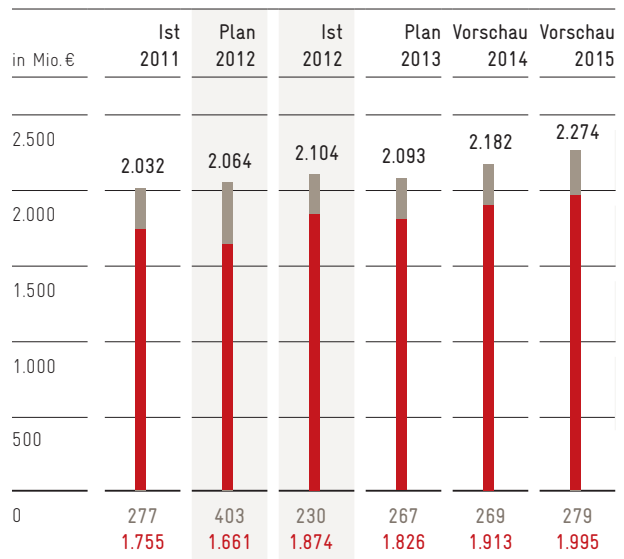
IV. AUSBLICK

A. Prognose zur Geschäftsentwicklung

Nach den erfolgreichen Geschäftsjahren 2011 und 2012 wird die GIZ weiter an ihrer Strategie festhalten und den Wachstumskurs fortsetzen.

Für das Jahr 2013 plant die GIZ ein Geschäftsvolumen in Höhe von 2.093 Mio. €. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 entspricht dies einem geringfügigen, temporären Rückgang um 12 Mio. € (- 1 %). Die GIZ geht davon aus, das Geschäftsvolumen bis zum Jahresende 2015 auf 2.274 Mio. € steigern zu können. Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung des erreichten bzw. geplanten Geschäftsvolumens der Jahre 2011 bis 2015.

Geschäftsvolumen



- Einnahmen GNB
- Gesamtleistung IS

Im GNB plant die GIZ für das Jahr 2013 Einnahmen in Höhe von 1.826 Mio. €. Gegenüber den im Jahr 2012 erzielten Einnahmen, in denen die Mittel aus dem EEF als Sondereffekt enthalten sind, entspricht dies einem Rückgang um rd. 48 Mio. € (3%). Bis zum Jahr 2015 wird ein Wachstum der Einnahmen im GNB auf 1.995 Mio. € angestrebt.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Einnahmen in den Jahren 2011 bis 2015 im Detail:

Einnahmen	Ist 2011	Plan 2012	Ist 2012	Plan 2013	Vorschau 2014	Vorschau 2015
in Mio. €						
BMZ	1.526,4	1.412,7	1.627,4	1.526,6	1.609,2	1.659,8
davon TZ-Titel	921,8	1.096,4	1.304,7	1.173,0	1.219,9	1.268,7
davon IZ mit Regionen	0,0	20,0	17,5	30,0	30,0	30,0
davon übrige BMZ-Titel	434,6	100,1	126,1	133,4	185,1	194,5
davon Kofinanzierungen	170,0	196,2	179,1	190,2	174,2	166,6
DÖAG	222,5	245,1	209,4	276,0	283,8	320,0
davon Haushaltsmittel	215,5	241,9	205,9	269,2	277,8	312,8
davon Kofinanzierungen	6,9	3,2	3,5	6,8	6,0	7,2
Zuwendungen	6,1	3,3	37,2	18,8	15,0	15,0
Drittgeschäft im GNB	0,0	0,0	0,0	4,2	5,2	0,0
GNB Gesamt	1.755,0	1.661,1	1.874,0	1.825,6	1.913,2	1.994,8

Im Geschäftsfeld BMZ werden im Jahr 2013 Einnahmen in Höhe von rd. 1.527 Mio. € erwartet. Ein Zuwachs gegenüber dem Jahr 2012 wird insbesondere im IZ-Titel sowie bei den Kofinanzierungen angestrebt. Auch aus dem Sondervermögen Energie- und Klimafonds (EKF) erwartet die GIZ auf Basis der Entwicklung der Auftragseingänge weitere Einnahmen im Jahr 2013.

Im Jahr 2015 werden aus der Zusammenarbeit mit dem BMZ Einnahmen in Höhe von rd. 1.660 Mio. € erwartet. Diese Erwartung basiert u. a. auf der Annahme, dass der für den TZ-Titel im Einzelplan 23 vorgesehene Baransatz weiter steigt und die Einnahmen aus dem Sondervermögen EKF signifikant erhöht werden können. Dies setzt voraus, dass sich die Preise für die Emissionszertifikate, aus denen das Sondervermögen EKF finanziert wird, stabilisieren und nicht weiter sinken.

Die Planung der GIZ sieht für das Jahr 2013 Einnahmen im Geschäftsfeld DÖAG in Höhe von 276 Mio. € vor. Gegenüber den im Jahr 2012 erzielten Einnahmen entspricht dies einem Anstieg um rd. 67 Mio. € (+ 32%). Dieses Wachstum wird insbesondere durch Aufträge des BMU erwartet. Der „internationale Klimaschutz“ steht dabei weiterhin im Fokus der Zusammenarbeit mit dem BMU.

Das Wachstum im Geschäftsfeld DÖAG soll bis zum Jahresende 2015 weiter ausgebaut werden. Für das Jahr 2015 geht die Planung der GIZ daher momentan von Einnahmen aus Aufträgen der anderen Deutschen Öffentlichen Auftraggeber in Höhe von 320 Mio. € aus.

Die positiven Erwartungen für die Entwicklung der Einnahmen im GNB in den kommenden Jahren spiegeln sich auch in der Steuerungskennzahl wider. Für das Jahr 2013 wird mit einer Steuerungskennzahl in Höhe von 12,0% gerechnet. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Einnahmen wie in der Planung angenommen realisieren lassen und sich die Steuerungskosten unterproportional zu den Einnahmen entwickeln. Für die Jahre 2014 und 2015 wird aufgrund des angestrebten Wachstums der Einnahmen sowie aufgrund der momentan erwarteten Kostenentwicklung davon ausgegangen, dass die Obergrenze in Höhe von 12,0% unterschritten wird.

Für den Geschäftsbereich IS wird im Jahr 2013 eine Gesamtleistung in Höhe von 267 Mio. € geplant. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um rd. 37 Mio. € (+ 16%). Auf Basis dieser Entwicklung und einer weiteren Konsolidierung der Kosten wird für das Jahr 2013 noch ein Betriebsverlust von –2,0 Mio. € erwartet.

Die Stärkung und Neuausrichtung der Positionierung im Markt sollen, unterstützt durch die Konzentration auf definierte Geschäftsfelder, ab dem Jahr 2014 zu einer Steigerung der Gesamtleistung von jährlich 10 Mio. € führen. In den kommenden Jahren sollen die Schwerpunkte in der beruflichen Bildung insbesondere in den arabischen Ländern sowie dem Infrastrukturmanagement in Afrika und Asien liegen. Aufgrund des angestrebten Wachstums wird ab dem Jahr 2014 wieder ein positives Betriebsergebnis erwartet.

B. Prognose zum erwarteten Ressourceneinsatz

Personalentwicklung

Auf Grundlage der erwarteten Geschäftsentwicklung wird für das Jahr 2013 ein Personalbestand von 5.010 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet. Gegenüber den Stichtagsdaten per 31.12.2012 entspricht dies einem Rückgang um 100 Mitarbeiter/-innen (–2%). Für die Folgejahre zeichnet sich im Vergleich zum Plan 2013 ein leicht höherer Personalbedarf ab, hauptsächlich bei den Auslandsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

Personalbestand	Ist 31.12.2012	Plan 2013	Vorschau 2014	Vorschau 2015
Inlandsmitarbeiter/ -innen ¹	1.968	1.900	1.900	1.900
Projektmitarbeiter/ -innen (Inland)	1.181	1.230	1.240	1.240
Auslandsmitarbeiter/ -innen	1.961	1.880	1.920	1.950
Gesamt- personalbestand¹	5.110	5.010	5.060	5.090

¹ ohne Auszubildende

Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Da die Frage, in welchem Umfang Verträge für Sachgüter und Dienstleistungen sowie Finanzierungen geschlossen werden, sich jeweils aus den spezifischen Anforderungen des Partnerlandes und des Sektors ergibt, ist eine detaillierte Prognose für die Folgejahre naturgemäß nur sehr eingeschränkt möglich. Sofern die Ziele in der Geschäftsentwicklung wie geplant erreicht werden, werden für das Jahr 2013 insgesamt Vergaben auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr erwartet.

C. Risiken

Der Fokus des weiterentwickelten unternehmensweiten Risikomanagementsystems lag auf der Identifizierung und Bewertung von Risiken sowie der Verbesserung der Ableitung und Nachverfolgung von Handlungsempfehlungen. Die Entwicklungen in den definierten Risikofeldern werden quartalsweise erhoben und vom Risikomanagementgremium bewertet.

Die Planung der Einnahmen im GNB basiert auf der Prämisse, dass sich der Bundeshaushalt und insbesondere der Einzelplan 23 stabil entwickeln werden und die Etats der Bundesressorts, von denen die GIZ Aufträge erhält, nicht signifikant sinken werden. Sofern sich die Einzelpläne anders als angenommen entwickeln und die Schwerpunkte der Bundesregierung – und insbesondere des BMZ – im Nachgang zu den Wahlen im Herbst 2013 nicht weiterhin zugunsten der internationalen Zusammenarbeit gesetzt werden, könnte sich dies auf die Wachstumsziele der GIZ auswirken.

Die im Jahr 2013 aus dem TZ-Titel geplanten Einnahmen der GIZ liegen derzeit um rd. 80 Mio. € über dem im Bundeshaushalt 2013 vorgesehenen Baransatz. Der Grund hierfür ist, dass die GIZ in ihrer Planung davon ausgeht, unterjährig weitere Einnahmen durch Mittelübertragungen innerhalb des Einzelplans 23 zur Stärkung des TZ-Titels zu erhalten. Anderenfalls könnte für die GIZ dahingehend ein Risiko bestehen, dass diese ausbleibenden Einnahmen nicht durch weitere Mittel aus anderen BMZ-Titeln bzw. von anderen Gebern kompensiert werden könnten.

Ferner liegt der geplanten Entwicklung der Einnahmen die Annahme zugrunde, dass sich die Preise für die Emissionszertifikate im Rahmen des Sondervermögens EKF stabilisieren und nicht weiter sinken. Sofern die Preise für die Klima-Verschmutzungsrechte weiter sinken, fließen entsprechend weniger Gelder in das Sondervermögen. Dadurch stünden für Neuaufträge sowie für die Durchführung bereits geplanter Vorhaben weniger finanzielle Ressourcen zur Verfügung. Dies könnte sich auf die angestrebte Geschäftsentwicklung der GIZ negativ auswirken.

Durch die weiterhin angespannte Sicherheitssituation in Afghanistan und Pakistan bleibt die volatile Sicherheitslage bestehen. Dadurch ergibt sich für die GIZ ein Risiko bei der

Durchführung ihrer Aufträge sowohl hinsichtlich der inhaltlichen Realisierung der Projektziele als auch in Bezug auf die Umsetzungsgeschwindigkeit und damit auf den Mittelbedarf. Aufgrund des relativ hohen Auftragsbestands (222 Mio. €) per 31.12.2012 für Vorhaben, die in diesen beiden Ländern durchgeführt werden, könnten sich mögliche Verzögerungen bei der Projektumsetzung auf das Geschäftsvolumen der GIZ auswirken.

Sollte die Stärkung und Neuausrichtung der Positionierung am Markt von IS nicht wie geplant gelingen, besteht ein Risiko für das in den nächsten Geschäftsjahren angestrebte Wachstum.

Über wesentliche Risiken informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung.

V. NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2012 ergaben sich nicht.

Bonn/Eschborn, den 24. Mai 2013

Der Vorstand

Tanja Gönner
Vorstandssprecherin

Dr. Christoph Beier
Stellvertretender Vorstandssprecher

Tom Pätz
Dr. Hans-Joachim Preuß
Cornelia Richter

BILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2012

Aktiva	Anhang	Stand 31.12.2012		Stand 31.12.2011	
		in €		in €	
A. ANLAGEVERMÖGEN					
I. Immaterielle Vermögenswerte	1				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.130.502		1.482.568
II. Sachanlagen	1				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		83.295.536		71.076.028	
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		15.424.555		15.430.941	
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		6.768.910	105.489.001	1.581.589	88.088.558
III. Finanzanlagen	2				
1. Beteiligungen		360.862		360.862	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens		214.535.737		162.535.795	
3. Sonstige Ausleihungen		820.013	215.716.612	849.195	163.745.852
			322.336.115		253.316.978
B. UMLAUFVERMÖGEN					
I. Vorräte	3				
1. Roh- und Betriebsstoffe		152.618		107.941	
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen		39.918.560		57.124.545	
3. Geleistete Anzahlungen		239.479.403	279.550.581	187.342.010	244.574.496
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4				
1. Forderungen aus Leistungen		104.333.937		97.999.364	
2. Vermögen in den Projekten		170.976.388		154.752.820	
3. Sonstige Vermögensgegenstände		27.049.757	302.360.082	16.385.501	269.137.685
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			312.156.155		275.370.420
			894.066.818		789.082.601
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN					
			2.167.736		4.682.765
			1.218.570.669		1.047.082.344
Treuhandvermögen	9		4.157.263		4.748.027

Passiva	Anhang	Stand 31.12.2012 in €	Stand 31.12.2011 in €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital	5	20.452.000	20.452.000
Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		- 11.759.713	- 11.759.713
Eingefordertes Kapital		8.692.287	8.692.287
II. Kapitalrücklagen	5	5.112.919	5.112.919
III. Gewinnrücklagen	6		
Satzungsmäßige Rücklagen		59.568.547	62.205.667
IV. Bilanzgewinn		0	0
		73.373.753	76.010.873
B. RÜCKSTELLUNGEN			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7	419.503.473	376.223.075
2. Steuerrückstellungen		633.405	29.589
3. Sonstige Rückstellungen		92.319.637	101.935.908
		512.456.515	478.188.572
C. VERBINDLICHKEITEN			
1. Erhaltene Anzahlungen	8	571.979.939	438.653.985
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		39.684.813	44.530.741
3. Sonstige Verbindlichkeiten		18.926.452	7.054.201
davon aus Steuern EUR 3.175.900 (i. Vj. EUR 2.461.207)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 21.371 (i. Vj. EUR 22.906)			
		630.591.204	490.238.927
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
		2.149.197	2.643.972
		1.218.570.669	1.047.082.344
Treuhandverbindlichkeiten	9	4.157.263	4.748.027

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2012

	Anhang	2012		2011	
		in €	in €	in €	in €
1. Umsatzerlöse	10	1.971.952.021		1.931.018.393	
2. Verminderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen		-5.470.364		-31.559.346	
3. Gesamtleistung			1.966.481.657		1.899.459.047
4. Sonstige betriebliche Erträge	11		36.531.549		32.215.592
5. Materialaufwand					
a. Aufwendungen für bezogene Waren		210.996.375		159.083.076	
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen		1.024.225.214	1.235.221.589	971.827.102	1.130.910.178
6. Personalaufwand					
a. Löhne und Gehälter		542.672.606		551.066.078	
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		110.330.785	653.003.391	123.160.059	674.226.137
davon für Altersversorgung EUR 26.043.731 (i. Vj. EUR 35.209.405)					
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			8.175.665		7.720.768
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	12		77.768.016		82.815.502
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			2.038.827		2.539.353
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			2.427.275		2.838.632
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	13		26.003.368		23.758.611
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			7.307.279		17.621.428
13. Außerordentliche Aufwendungen/ Außerordentliches Ergebnis	14		8.991.703		8.991.703
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15		198.281		316.076
15. Sonstige Steuern			754.415		22.423
16. Jahresfehlbetrag (i. Vj. Jahresüberschuss)			-2.637.120		8.291.226
17. Entnahme aus der satzungsmäßigen Rücklage			2.637.120		0
18. Einstellung in satzungsmäßige Rücklagen			0		-8.291.226
19. Bilanzgewinn			0		0

ANHANG 2012

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, ist zum Bilanzstichtag 31.12.2012 eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 Handelsgesetzbuch (im Nachfolgenden HGB). Der Jahresabschluss der GIZ ist nach den Vorschriften des HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, wurde in der Bilanz der Posten „Vermögen in den Projekten“ aufgenommen. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren. Die gesetzlich geforderten Angaben zur Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich im Anhang vorgenommen.

Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr verändert. Rückstellungen, für die ein unmittelbarer Ausgleichsanspruch besteht, wurden erstmalig nicht angesetzt.

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um die nutzungsbedingten Abschreibungen entsprechend den betriebsindividuellen Gegebenheiten des Werteverzehrs, angesetzt worden. Die Abschreibungen erfolgen linear zwischen drei Jahren (PC und PC-Infrastruktur) und 48 Jahren (Bürogebäude in Eschborn). Das Bürogebäude in Berlin wird über 40 Jahre abgeschrieben. Bei den Gebäuden und Nutzungsrechten in Partnerländern erfolgten die Abschreibungen zwischen acht und 20 Jahren.

Für die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG) mit Anschaffungskosten von 150 € bis 1.000 € wird im Anschaffungsjahr ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Das zwendungsfinanzierte Anlagevermögen ist vollständig durch Investitionszuschüsse finanziert. Die Investitionszuschüsse wurden von den Anschaffungskosten abgesetzt.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Bewertung der Wertpapierspezialfonds erfolgt zu Anschaffungskosten. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn voraussichtlich dauernde Wertminderungen vorliegen.

Die in den sonstigen Ausleihungen enthaltenen, mit 2,5 % niedrig verzinslichen, langfristigen Darlehen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erwerb selbst genutzten Wohneigentums wurden zusätzlich mit 2,5 % p. a. abgezinst, ansonsten erfolgte der Ansatz zum Nennwert.

Umlaufvermögen

Die Wertansätze des Umlaufvermögens erfolgten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Die Roh- und Betriebsstoffe sind zu Anschaffungskosten bewertet. Risiken in den Beständen, die sich aus eingeschränkter Verwendbarkeit, Preisänderungen am Beschaffungsmarkt oder sonstigen Wertminderungen ergeben, sind durch Abwertungen berücksichtigt.

Die noch nicht abgerechneten Leistungen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten mit angemessenen Gemeinkosten, die geleisteten Anzahlungen und Forderungen nach Vornahme von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt worden. Bei dem Vermögen in den Projekten handelt es sich um einen besonderen Bilanzposten der GIZ, der einem besseren Einblick in die Vermögens- und Finanzlage dient. In diesem Posten sind die projektbezogenen Kassen- und Bankbestände sowie Forderungen und zugehörige Verbindlichkeiten saldiert enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert angesetzt.

Kassenbestände und Bankguthaben sind zu Nominalwerten bewertet, soweit nicht in Einzelfällen der niedrigere beizulegende Wertansatz geboten ist.

Fremdwährungsguthaben und -verbindlichkeiten

Die Wertansätze für langfristige Fremdwährungsguthaben bzw. -verbindlichkeiten erfolgen zum Niederst- bzw. Höchstwert. Kurzfristige Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten und Bankguthaben mit Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag

umgerechnet. Für nicht konvertible Währungen erfolgt keine Umrechnung bzw. Neubewertung. In den Projekten befindliche Währungen werden jeweils zum Mischkurs angesetzt, der in einem Kursberechnungsprogramm fortgeschrieben wird. Sie sind generell nicht zum Rücktransfer bestimmt und zum erheblichen Teil auch nicht konvertibel.

Derivative Finanzinstrumente

Für drei Projekte des Bereichs GIZ International Services (IS) und ein Projekt des Gemeinnützigen Bereichs (GNB) bestanden zum Bilanzstichtag insgesamt zwölf Devisentermingeschäfte zur Absicherung des Devisenkursrisikos mit einem Marktwert von rund 4.065.165 € und einem Nominalwert von 4.200.242 €. Aufgrund von einzelnen Sicherungsgeschäften mit einem unter dem Nominalwert liegenden Marktwert war die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 136.361 € vorzunehmen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt worden, bei dessen Ermittlung auch unmittelbar bestehende Ausgleichsansprüche den Verpflichtungsumfang mindernd berücksichtigt werden.

Alle versicherungsmathematisch berechneten Rückstellungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins (veröffentlicht von der Deutschen Bundesbank) der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Latente Steuern

Die latenten Steuern resultieren aus den nachstehenden temporären Differenzen.

Bilanzposition	31.12.2012		31.12.2012 Latente Steuern
	Differenz Handels- vs. Steuerbilanz	Steuersatz	
	in €	in %	in €
Rückstellungen für Pensionen	6.421.178	25,625	1.645.427
Sonstige Rückstellungen	257.005	25,625	65.858
			1.711.285

Zum Bilanzstichtag ergeben sich saldiert aktive latente Steuern von 1.711.285 €. Die GIZ macht von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB für einen Aktivüberhang latenter Steuern keinen Gebrauch.

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinnverwendung

Der Gesellschaftsvertrag legt fest, dass Gewinne ausschließlich für gemeinnützige und satzungsgemäße Zwecke zu verwenden sind.

Der Jahresfehlbetrag von 2.637.120 € wird durch die Entnahme aus den satzungsmäßigen Rücklagen ausgeglichen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist als Anlage zum Anhang (Anlagenspiegel) dargestellt.

(2) Finanzanlagen

Seit dem Geschäftsjahr 2010 hält die GIZ eine Beteiligung von 49% an der sequa gmbH mit Sitz in Bonn zu fortgeführten Anschaffungskosten von 360.862 €. Im Geschäftsjahr 2011 betrug das Eigenkapital der sequa gmbH 1.025.045 € und der Jahresüberschuss 115.012 €.

(3) Vorräte

Noch nicht abgerechnete Leistungen

Die Veränderung der noch nicht abgerechneten Leistungen entspricht nicht der Veränderung der Bestandsveränderung, da die Rückstellungen, für die ein unmittelbarer Ausgleichsanspruch besteht, erstmalig nicht angesetzt und gegen die in gleicher Höhe bestehenden noch nicht abgerechneten Leistungen aufgelöst wurden.

Geleistete Anzahlungen

Von den geleisteten Anzahlungen sind insgesamt 8.451.050 € durch Bürgschaften gesichert. Die geleisteten Anzahlungen sind mit 1% pauschalwertberichtigt. 57.891.425 € (i. Vj. 28.058 T€) haben eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit über 1 Jahr	Gesamt 2012	davon gegenüber Gesellschafterin	Gesamt 2011	davon gegenüber Gesellschafterin
	in €	in €	in €	in €	in T€	in T€
Forderungen aus Leistungen						
gemeinnütziger Geschäftsbereich	51.138.854	0	51.138.854	23.961.158	40.095	29.051
steuerpflichtiger Geschäftsbereich	53.195.083	0	53.195.083	0	57.904	0
	104.333.937	0	104.333.937	23.961.158	97.999	29.051
Vermögen in den Projekten						
Kassen- und Bankbestände	73.575.620	0	73.575.620	0	80.108	0
vorgelegte Partnerschaftsleistungen	274.521	0	274.521	0	171	0
Forderungen, Sonstiges	110.039.624	0	110.039.624	0	85.909	0
Verbindlichkeiten, Sonstiges	- 12.913.377	0	- 12.913.377	0	- 11.435	0
	170.976.388	0	170.976.388	0	154.753	0
Sonstige Vermögensgegenstände						
Forderungen						
aus Agio, vgl. Pos. (5)	0	4.090.335	4.090.335	4.090.335	4.090	4.090
aus Mietvorschüssen im Ausland	2.280.205	0	2.280.205	0	1.873	0
an Personal aus Reise- und Aufwendungsvorschüssen	3.059.295	0	3.059.295	0	2.350	0
an das Finanzamt	1.409.431	894.897	2.304.328	0	625	0
Sonstige	15.307.534	8.060	15.315.594	0	7.448	424
	22.056.465	4.993.292	27.049.757	4.090.335	16.386	4.514
	297.366.790	4.993.292	302.360.082	28.051.493	269.138	33.565

(5) Kapital der Gesellschaft (durch Einzahlung)

Das gezeichnete Kapital sowie die Kapitalrücklage werden zum Nennwert bilanziert.

	2012 in €	2011 in T€
Gezeichnetes Kapital	20.452.000	20.452
Kapitalrücklage	5.112.919	5.113
Dagegen stehen: ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	11.759.713	11.760
Noch nicht eingefordertes Agio, vgl. (4)	4.090.335	4.090

Bei den ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital handelt es sich um die noch nicht eingeforderten Teile der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 23. Juni 1978 durchgeführten und im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung. Die beiden letztgenannten Posten sind als Risikokapital anzusehen und können nur im Bedarfsfall mit Zustimmung der Gesellschafterin eingefordert werden.

(6) Satzungsmäßige Rücklagen**Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen**

	in €
Vortrag zum 1. Januar 2012	62.205.667
Entnahme des Jahresfehlbetrages	- 2.637.120
Stand 31. Dezember 2012	59.568.547
Davon entfallen auf: gebundene Rücklagen	41.976.179
freie Rücklagen	17.592.368
	59.568.547

(7) Rückstellungen**Rückstellungen für Pensionen**

Die Rückstellungen für Pensionen wurden versicherungsmathematisch mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre berechnet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

	Dezember 2012
	in %
Rechnungszinssatz	5,04
Anwartschaftsdynamik	2,82
Rentendynamik alte betriebliche Altersversorgung, alle zwei Jahre	6,00
Rentendynamik neue betriebliche Altersversorgung, jährlich	1,00
BBG (Beitragsbemessungsgrenze) Trend, jährlich	2,50
Fluktuation, gestaffelt nach Alter, bis	12,00

Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 8.991.703 € als außerordentlicher Aufwand erfasst, so dass sich die Unterdeckung bei den Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag noch auf 107.900.431 € beläuft. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2012 eine Zuführung zur Pensionsrückstellung von 43.280.398 €.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen für Altersteilzeit-, Beihilfe- und Vorruhestandsverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Berechnungsverfahren ermittelt. Dabei sind fristenkongruente durchschnittliche Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 4,24 % und 5,05 % angewendet worden.

Die Verpflichtungen aus der Altersteilzeit in Höhe von 359.894 € wurden mit einer Festgeldanlage (Deckungsvermögen) von 75.458 € verrechnet.

Die Rückstellung für Langzeitkonten wird analog den Vorschriften für wertpapiergebundene Versorgungszusagen nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Die im Wesentlichen gebildeten sonstigen Rückstellungen sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

	2012	2011
	in €	in T€
Gewährleistungs- und Kalkulationsrisiken	21.784.658	20.045
Gegenwertzahlung aufgrund des Ausscheidens aus der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder	13.917.704	13.918
Langzeitkonten	11.642.091	9.445
Urlaubsguthaben Inlandsmitarbeiter/-innen	10.769.803	9.867
Variable Vergütung	8.920.124	9.428

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von 3.772.712 €. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wird von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht und die Rückstellungswerte werden beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 891.397,43 €.

(8) Verbindlichkeiten

		Restlaufzeit unter 1 Jahr	Restlaufzeit 1 – 5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt 2012	davon gegen- über Gesell- schafterin	Gesamt 2011	davon gegen- über Gesell- schafterin
		in €	in €	in €	in €	in €	in T€	in T€
1. Erhaltene Anzahlungen								
gemeinnütziger Geschäftsbereich		498.320.245	0	0	498.320.245	410.148.499	369.994	290.898
steuerpflichtiger Geschäftsbereich		83.822.922	0	0	83.822.922	0	74.155	0
		582.143.167	0	0	582.143.167	410.148.499	444.149	290.898
abzüglich								
noch nicht verrech- nete Umsatzsteuer auf erhaltene Anzahlungen		10.163.228	0	0	10.163.228	9.039.253	5.495	5.116
		571.979.939	0	0	571.979.939	401.109.246	438.654	285.782
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen								
Lieferanten	31 %	12.441.079	0	0	12.441.079	0	11.994	0
Beratungsfirmen	49 %	19.493.791	0	0	19.493.791	0	21.760	0
Sonstige	20 %	7.749.943	0	0	7.749.943	0	10.777	2.760
	100 %	39.684.813	0	0	39.684.813	0	44.531	2.760
3. Sonstige Verbindlichkeiten								
		17.201.477	415.850	1.309.125	18.926.452	0	7.054	47
		628.866.229	415.850	1.309.125	630.591.204	401.109.246	490.239	288.589

(9) Vermerkposten Treuhandvermögen/ Treuhandverbindlichkeiten

	2012 in €	2011 in T€
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	3.053.625	3.461
Deutsches Haus Moskau	1.040.486	1.256
Beteiligungen	6	0
Sonstiges Vermögen	63.146	31
	4.157.263	4.748

Dem Vermögen von 4.157.263 € stehen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe gegenüber.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(10) Umsatzerlöse

Umsatzerlöse nach Geschäftsbereichen

	2012 in €	2011 in T€
Auftragsgeschäfte	1.658.841.619	1.394.179
Zuwendungsgeschäfte (inkl. fremd-finanzierter Eigenmaßnahmen)	78.011.126	222.196
gemeinnütziger Geschäftsbereich*	1.736.852.745	1.616.374
GIZ International Services	235.099.276	314.644
	1.971.952.021	1.931.018
*davon BMZ	1.487.528.034	1.392.648

Umsatzerlöse nach Sitz der Auftraggeber

	2012		2011	
	in €	in %	in T€	in %
Bundesrepublik Deutschland	1.749.223.446	89	1.620.274	84
Übriges Europa	109.264.485	6	115.011	6
Afrika	42.301.966	2	112.358	6
Amerika	10.173.482	< 1	13.004	< 1
Asien	54.033.298	3	68.165	4
Ozeanien	6.955.344	< 1	2.206	< 1
	1.971.952.021		1.931.018	

Umsatzerlöse nach regionaler Tätigkeit

	2012		2011	
	in €	in %	in T€	in %
Afrika	620.206.461	31	615.805	32
Amerika	171.302.813	9	130.416	7
Asien	634.207.236	33	606.978	31
Europa	166.007.449	8	167.783	9
Ozeanien	5.023.074	< 1	3.019	< 1
überregional	375.204.988	19	407.017	21
	1.971.952.021		1.931.018	

(11) Sonstige betriebliche Erträge

Die Erträge aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 2.117.730 € (i. Vj. 2.663 T€). Die periodenfremden Erträge betragen 12.683.345 € (i. Vj. 13.127 T€). Diese Erträge ergeben sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen.

(12) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 2.973.860 € (i. Vj. 3.167 T€). Die periodenfremden Aufwendungen betragen 148.874 € (i. Vj. 723 T€). Diese Aufwendungen betreffen insbesondere Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Unter dieser Position wird der Aufwand für die Jahresabschlussprüfung von 150.000 €, für Steuerberatungsleistungen von 123.415 € sowie für weitere Prüfungen (267.485 €), die durch den Abschlussprüfer durchgeführt wurden, ausgewiesen.

(13) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Diese Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen in Höhe von 24.953.194 € und den sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von 675.202 €.

(14) Außerordentliche Aufwendungen/ Außerordentliches Ergebnis

Im Zuge der BilMoG-Umstellung macht die Gesellschaft von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen (Umstellungsbetrag) über einen Zeitraum von max. 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2012 wurden 8.991.703 € (i. Vj. 8.992 T€) als außerordentlicher Aufwand erfasst.

(15) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2012 in €	2011 in T€
Körperschaftsteuer		
Ertrag Vorjahr	1.336	11
Aufwand lfd. Jahr	- 1.819	- 29
Aufwand Vorjahr	- 32.910	- 298
Gewerbeertragsteuer	0	0
Aufwand lfd. Jahr	- 164.888	0
	- 198.281	- 316

SONSTIGE ANGABEN

Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen**Verpflichtungen aus Mietverträgen**

Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und Parkplätze (2013 bis 2023): 68.949.077 €.

Verpflichtungen aus Bestellobligo für Investitionsvorhaben

Zum Bilanzstichtag besteht ein Bestellobligo für Investitionsvorhaben in Höhe von 7.900.902 €.

Eventualverbindlichkeiten

Zur gemeinsamen Akquisition und Durchführung von Projektmaßnahmen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen (Beschaffung von Sachgütern, Erbringung von Dienstleistungen) arbeitet die GIZ in mehreren Arbeitsgemeinschaften mit Partnern aus verschiedenen Ländern der EU und weiteren Ländern zusammen.

Für alle Arbeitsgemeinschaften gilt, dass jedes Mitglied dem Auftraggeber gegenüber gesamtschuldnerisch haftet. Eine Haftungsminimierung der GIZ ist durch die Federführung und durch die Bereitstellung von Projektmitteln im Rahmen des Projektfortschritts gegeben, daher wird aus diesem Grund nicht mit einer Inanspruchnahme gerechnet. Zum Bilanzstichtag bestehen insgesamt acht Arbeitsgemeinschaften. In vier dieser Arbeitsgemeinschaften ist die GIZ federführend tätig.

Das Risiko aus der Beteiligung an den Arbeitsgemeinschaften beläuft sich per 31.12.2012 auf 114.560 €. Mit einer Inanspruchnahme wird aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre nicht gerechnet.

Die GIZ ist nach Zustimmung der relevanten Ministerien im Dezember 2007 Mitglied von EUNIDA (European Network of Implementing Development Agencies) mit Sitz in Brüssel geworden. Es handelt sich hierbei um eine „Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung“ (EWIV) mit elf Mitgliedern, deren Zweck neben der Förderung des Informationsaustausches zwischen den Mitgliedern auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit auch die Abgabe gemeinsamer Angebote zur Durchführung von Projekten ist. Die Vereinigung wurde ohne Eigenkapital gegründet.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigtes Personal

	2012	2011
Inlandsmitarbeiter/-innen	1.983	2.470
Projektmitarbeiter/-innen (Inland)	1.141	715
Auslandsmitarbeiter/-innen	1.880	1.857
Gesamt GIZ	5.004	5.042
Nationales Personal	10.908	11.956
Gesamt GIZ inkl. Nationales Personal	15.912	16.998

Die Darstellungsweise der Personalzahlen wurde im Vergleich zum Vorjahr geändert. Somit entsprechen die Vorjahreswerte nicht den im Anhang der GIZ zum 31.12.2011 gemachten Angaben.

ANGABEN ZUM AUFSICHTSRAT
UND ZUM VORSTAND

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Hans-Jürgen Beerfeltz
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn

1. Stellv. Vorsitzender

Dr. Stephan Krall
Kompetenzcenterleiter in der GIZ, Bonn/Eschborn

2. Stellv. Vorsitzender

Jan Peter Schemmel
Landesdirektor in der GIZ, Mexiko

Dr. Dietmar Bartsch
MdB, Berlin

Lothar Binding
MdB, Berlin (bis 17.10.2012)

Dr. Harald Braun
Staatssekretär des Auswärtigen Amts,
Berlin (ab 25.06.2012)

Viktor Elbling
Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt,
Berlin (bis 25.06.2012)

Martin Gerster
MdB, Berlin (ab 18.10.2012)

Dr. Hans-Joachim Henckel
Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für
Wirtschaft und Technologie (BMWi), Berlin (bis 25.06.2012)

Anne Ruth Herkes
Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft
und Technologie (BMWi), Berlin (ab 25.06.2012)

Priska Hinz
MdB, Berlin

Armin Hofmann
Programmleiter in der GIZ, Laos

Stellv. Vorsitzender

Thomas Kalkert
Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Eschborn, Eschborn
(bis 25.06.2012)

Christiane Kalle
Landesdirektorin in der GIZ, Südafrika (bis 25.06.2012)

Winnie Kauderer
Sachbearbeiterin in der GIZ, Bad Honnef (ab 25.06.2012)

Hans-Jürgen Kawalun
Interner Dienstleister in der GIZ, Bonn (bis 25.06.2012)

Volkmar Klein
MdB, Berlin

Dr. h. c. Jürgen Koppelin
MdB, Berlin

Antonia Kühn
Gewerkschaftssekretärin, DGB Nordrhein-Westfalen,
Bereich Hochschulen, Wissenschaft und Forschung,
Düsseldorf (ab 25.06.2012)

Birgit Ladwig
Büroleiterin, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) –
Bundesverwaltung, Berlin (ab 25.06.2012)

Dr. Joachim Langbein
Projektleiter in der GIZ, Bonn (ab 25.06.2012)

Peter Pfaumann
Landesdirektor in der GIZ, Peru

Joachim Prey
Teilbereichsleiter in der GIZ, Bonn/Eschborn
(ab 21.02.2012 bis 25.06.2012)

Cornelia Richter
Bereichsleiterin in der GIZ, Bonn/Eschborn
(bis 20.02.2012)

Thomas Schenk
Landesfachbereichsleiter Landesbezirk Hessen,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di),
Frankfurt am Main

Ursula Schoch
Projektleiterin in der GIZ, Bonn (ab 25.06.2012)

Wolfram Schöhl
Abteilungsleiter Ausbildung und Beratung,
Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten, München

Dr. Ludger Schuknecht
Abteilungsleiter I im Bundesministerium der Finanzen,
Berlin (ab 06.03.2012)

Hermann-Josef Solscheid
Gewerkschaftssekretär Bezirk NRW-Süd,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di),
Siegburg (bis 25.06.2012)

Daniela Suttner
Gewerkschaftssekretärin Bezirk NRW-Süd,
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di),
Kassel (bis 25.06.2012)

Vorstand

Vorstandssprecherin
Tanja Gönner (ab 01.07.2012)

Stellvertretender Vorstandssprecher
Dr. Christoph Beier

Tom Pätz

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter (ab 01.07.2012)

Dr. Bernd Eisenblätter (bis 30.06.2012)

Adolf Kloke-Lesch (bis 30.06.2012)

Dr. Sebastian Paust (bis 30.06.2012)

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (bis 30.06.2012)

Angaben zur Vergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder enthält in der Regel zusätzlich zu einem fixen Gehalt einen variablen Bestandteil (Tantieme). Für tätige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2012 auf 1.333.456 €.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates werden lediglich die entstandenen Reisekosten von 57.283 € erstattet, eine gesonderte Vergütung erfolgt nicht.

	Fixum	Tantiemen	Gesamt
	in €	in €	in €
Tanja Gönner	117.500	0	117.500
Dr. Christoph Beier	210.406	27.000	237.406
Tom Pätz	151.312	27.000	178.312
Dr. Hans-Joachim Preuß	206.490	27.000	233.490
Cornelia Richter	82.500	0	82.500
Dr. Bernd Eisenblätter	129.906	0	129.906
Adolf Kloke-Lesch	68.812	27.000	95.812
Dr. Sebastian Paust	68.812	27.000	95.812
Prof. Dr. Jürgen Wilhelm	68.812	27.000	95.812
Sonstige Vergütungsbestandteile			66.906
Summe Gesamtbezüge			1.333.456

Die Rückstellung für Pensionsansprüche ehemaliger Geschäftsführer und Vorstände beträgt 7.960.434 €. Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Zum 31.12.2012 ergibt sich ein vorgetragener Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.936.522 €. Die laufenden Ruhegehaltszahlungen im Jahr 2012 beliefen sich auf insgesamt 583.269 €.

Kredite an Organe der Gesellschaft

Arbeitnehmer im Aufsichtsrat	in €
Darlehen am 01.01.2012	12.702
Zugang	8.027
Tilgung	1.264
Abgang	0
Stand am 31.12.2012	19.465

Die Laufzeit beträgt einheitlich 15 Jahre und 2 Monate, der Zinssatz 2,5% p. a.

Bonn/Eschborn, den 24. Mai 2013

Der Vorstand

Tanja Gönner
(Vorstandssprecherin)

Dr. Christoph Beier
(Stellvertretender Vorstandssprecher)

Tom Pätz

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter

ANLAGE ZUM ANHANG

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2012

	Anschaffungskosten			31.12.2012 in €
	01.01.2012 in €	Zugänge in €	Abgänge in €	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.559.610	158.473	1.490.823	3.227.260
	4.559.610	158.473	1.490.823	3.227.260
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	109.958.943	14.746.433	34.877	124.670.499
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.416.800	5.463.037	3.461.488	41.418.349
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.581.589	5.187.321	0	6.768.910
	150.957.332	25.396.791	3.496.365	172.857.758
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	535.862	0	0	535.862
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	162.535.795	51.999.942	0	214.535.737
3. Sonstige Austeihungen	1.108.317	135.000	174.688	1.068.629
	164.179.974	52.134.942	174.688	216.140.228
	319.696.916	77.690.206	5.161.876	392.225.246

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
01.01.2012	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Zuschreibung	Abgänge	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
in €	in €	in €	in €	in €	in €	in €
3.077.042	507.365	0	1.487.649	2.096.758	1.130.502	1.482.568
3.077.042	507.365	0	1.487.649	2.096.758	1.130.502	1.482.568
38.882.915	2.497.303	875	4.380	41.374.963	83.295.536	71.076.028
23.985.859	5.170.997	4.451	3.158.611	25.993.794	15.424.555	15.430.941
0	0	0	0	0	6.768.910	1.581.589
62.868.774	7.668.300	5.326	3.162.991	67.368.757	105.489.001	88.088.558
175.000	0	0	0	175.000	360.862	360.862
0	0	0	0	0	214.535.737	162.535.795
259.122	0	0	10.506	248.616	820.013	849.195
434.122	0	0	10.506	423.616	215.716.612	163.745.852
66.379.938	8.175.665	5.326	4.661.146	69.889.131	322.336.115	253.316.978

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des

Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 24. Mai 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann
Wirtschaftsprüfer

Reichel
Wirtschaftsprüferin

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft
für Internationale Zusammenarbeit
(GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Lektorat:
textschriftmacher, Lübeck

Gestalterische Konzeption und Satz:
Scheufele Hesse Eigler
Kommunikationsagentur GmbH

Druck:
AZ Druck und Datentechnik GmbH

Papier:
Umschlag:
Arctic Volume White 300 g/m²
nach FSC®-Standards zertifiziert
Innenteil:
Arctic Volume White 115 g/m²
nach FSC®-Standards zertifiziert

Erscheinungstermin:
Juli 2013
ISSN 1430-9645



DIE GIZ AUF EINEN BLICK

Die GIZ blickt auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück. Das Geschäftsvolumen lag zum 31.12.2012 bei insgesamt mehr als 2,1 Milliarden Euro:

Geschäftsvolumen 2012	
in Mio. €	
BMZ	1.627,3
davon Kofinanzierungen	179,1
Deutsche Öffentliche Auftraggeber	209,4
davon Kofinanzierungen	3,5
Zuwendungen	37,2
IS	230,1
Gesamt	2.104,1

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GIZ	
im Inland (ohne Auszubildende)	3.025
im Ausland	1.961
Nationales Personal	11.119
Auszubildende	124

Für die GIZ außerdem im Einsatz	
Entwicklungshelfer/-innen	890

inkl. Fachkräfte des Zivilen Friedensdienstes sowie 51 Entwicklungsstipendiaten und 13 Entwicklungshelfer in der Inlandsvorbereitung

Von der GIZ vermittelt	
Integrierte Fachkräfte (CIM)	542
Rückkehrende Fachkräfte (CIM)	454
Freiwillige des Programms „weltwärts“	443

Stand der Zahlen: 31.12.2012; Geschäftszahlen gerundet

Deutsche Gesellschaft
für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de